

Farbtupfer in der Winterlandschaft



Während der Winterzeit kann man oft beobachten, wie sich Wacholderdrosseln über nicht gepflückte Äpfel an Bäumen oder auf dem Boden liegendes Fallobst hermachen. Sie sind in dieser Jahreszeit häufig mit anderen Vögeln vergesellschaftet, beispielsweise mit Staren, Buchfinken oder der selteneren Rotdrossel – ein besonderes Highlight für Vogelbeobachter. Text: bhe

Im Winterhalbjahr sind nebst den hier brütenden Wacholderdrosseln auch viele überwinternde Vögel aus Nord- und Osteuropa bei uns zu Gast. Wenn die Vögel in grösseren Trupps erscheinen, sind Sträucher und Bäume innert kürzester Zeit leergefressen. Ihre Vorliebe für Beeren kommt in ihrem deutschen Namen zum Ausdruck. Die Wacholderdrossel ernährt sich allerdings nicht nur von den Beeren des Wacholderstrauchs, sondern von verschiedensten Beeren, Früchten und Obst, im Sommer kommen Insekten und Würmer hinzu.

Einwanderer aus der Taiga

Die recht bunte Wacholderdrossel ist eine Einwanderungsart, die sich seit 200 Jahren von der sibirischen Taiga immer weiter nach Westen ausbreitete. Hierzulande brütete sie erstmals 1923. Nördlich der Alpen kommt sie häufiger vor als in den südlichen Landesteilen. Laut dem Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016 beträgt der Bestand 40'000 bis 45'000 Brutpaare. Wacholderdrosseln lieben halboffene Landschaften mit Baumhecken, feuchtes Grünland,

Streuobstwiesen, Parks und zeigen sich auch in grösseren Gärten. Ihre Verwandten, beispielsweise Sing- und Misteldrossel, sind hingegen an den Wald oder Waldrand gebunden.

Als einziger Vogel aus der Drosselfamilie brütet die Wacholderdrossel in Kolonien von bis zu 30 Paaren, aber auch einzeln.

Mit Kotbomben gegen Eindringlinge

Sie wählt als Niststandort Bäume oder hohe Sträucher, oft in Gewässernähe. Das Weibchen baut das napfförmige Nest auf einem starken Ast oder in einer Astgabelung in der Nähe des Stammes. Eine Brutkolonie wird vehement gegen Eindringlinge wie Krähen, Greifvögel, Hauskatzen und sogar Menschen verteidigt. Die Vögel greifen gemeinsam an und bespritzen die Störenfriede gezielt mit Kot. Die Kotbomben können so intensiv sein, dass im schlimmsten Fall ein verkoteter Vogel flugunfähig wird. Dieses Abwehrverhalten machen sich andere Brutvögel wie beispiels-

weise Buchfink, Kernbeisser und Pirol zunutze, indem sie in der Nähe von Wacholderdrosseln ihre eigenen Nester anlegen.

Lokal rückläufige Bestände

Leider nehmen die Brutbestände der Wacholderdrossel seit den 1990er-Jahren ab. Dabei spielen Faktoren wie die Intensivierung der Landwirtschaft, Trockenlegung von Feuchtgrünland und andere Lebensraumveränderungen eine Rolle. In der oft ausgeräumten Agrarlandschaft werden beeren- und fruchtetragende Sträucher und Hecken seltener, ebenso Apfelbäume, die im Winter noch Nahrung bieten. Es gibt aber auch Obstbauern, die im Herbst nicht alle Äpfel ernten und den Vögeln einen Anteil überlassen. An Futterstellen macht es Sinn, in der Winterzeit Äpfel und anderes Obst auszulegen. Nebst Wacholderdrosseln freuen sich auch Amseln darüber. ■



Die farbenprächtige Wacholderdrossel ist etwa so gross wie die verwandte Amsel, die Vögel verraten sich häufig durch ihren typischen «Schack-schack»-Ruf.



Äpfel stehen bei den Wacholderdrosseln im Herbst und Winter hoch im Kurs. Vögel und Äpfel sind oft Farbtupfer in der grauen Winterlandschaft.